Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

160 (12.7.1899) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 160. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 12. Juli **1899**

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 11. Juli.

Seehandel und Seewehr.

In dem von Nauticus herausgegebenen „Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen" beschäftigt sich ein besonderes Kapitel mit den Ausgaben der wichtigsten Großstaaten für die Kriegsflotte. Gegenübergestellt sind: Deutschland, Italien, Frankreich, England, Rußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Diese Staaten haben jährlich im Durchschnitt der letzten 10 Jahre, von 1890 bis 1899, ausgegeben (abgerundet auf Millionen Mark):

	Deutschland	Italien	Rußland	Amerika	Frankreich	England
für Flotte	94	83	124	160	199	346
Schiffbau und Armierung	36	29	53	52	76	162

Um die volle Bedeutung dieser Zahlen zu ermessen, sind noch einige andere Gesichtspunkte in Betracht zu ziehen: wie groß die Bevölkerung eines Landes ist, die den Aufwand für die Flotte zu tragen hat; weiter, wie hoch die Gesamtausgaben für die Landesverteidigung sich belaufen, und wie deren Verhältnis zur gesamten Steuerlast sich stellt; schließlich, in welchen Beziehungen Flottenausgaben und Seeinteressen stehen. Zunächst eine Gegenüberstellung der Ausgaben für die Marine und der gesamten Ausgaben für Heer, Flotte und Staatsschuld, in Mark pro Kopf berechnet:

	Deutschland	Italien	Rußland	Amerika	Frankreich	England
Marine	1,81	2,68	1,00	2,28	5,17	8,85
Wehrkraft und Staatsschuld	18,51	26,67	9,57	15,6	41,3	32,78

In der Ausgabe für die Marine steht Deutschland noch immer an vorletzter Stelle. Nur Rußland bleibt hinter ihm zurück, dank seiner ungeheueren Bevölkerung, die 2½mal so groß als die des Deutschen Reiches und überdies bei dem kontinentalen Charakter des russischen Reiches mit ihren Interessen zum geringsten Teil auf die See hingewiesen ist. Die zweite Reihe der obigen Tabelle führt den Einwand auf das richtige Maß zurück, daß Deutschland bereits einen so hohen Etat für sein Landheer habe und daher für die Flotte sich zurückhalten müsse. Sieht man aber von Rußland und Amerika ab, wo teils infolge der hohen Bevölkerungsziffer, teils weil bei den Vereinigten Staaten der Aufwand für Miliz und Schuld der fünfzig Einzelstaaten nicht mitgerechnet ist, dann ergiebt sich, daß Deutschland die letzte Stufe unter den übrigen Staaten einnimmt. Großbritannien giebt fast doppelt soviel, Frankreich erheblich mehr als das Doppelte pro Kopf der Bevölkerung für Heer, Flotte und Staatsschuld aus. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß die Staatsschulden in Deutschland vorwiegend aus produktiven Anlagen stammen, während in anderen Großstaaten die Verzinsung der Staatsschuld zumeist aus Steuern aufgebracht werden muß neben der öffentlichen Last für Heer und Flotte. Deutschlands Bevölkerung — sagt Nauticus mit Recht — trägt seine ohnehin leichtere Rüstung noch mit ganz anderer Kraft als die übrigen Großstaaten.

Von besonderer Bedeutung ist das Verhältnis der Marineausgaben zum Seehandel. Vorausgeschickt sei, daß für die Größe des Seehandels in Ländern mit ausgedehnten Landgrenzen nur, allerdings ziemlich genaue Schätzungen zur Verfügung stehen. Gegenübergestellt sind in der nachfolgenden Aufstellung die Ziffern für den Seehandel im Jahre 1898, und die Marineausgaben im selben Jahre in Millionen Mark; das Prozent-Verhältnis zwischen Marineausgaben und Seehandel ist „Schutzaufwand" genannt:

	Deutschland	Italien	Rußland	Amerika	Frankreich	England
Seehandel	5600	1400	2000	7300	4300	12 800
Marineausgab.	122	86	150	477	224	448
Schutzaufwand Prozent	2,2	6,1	7,5	6,5	5,2	3,5

Amerika muß beim Vergleich insofern ausscheiden, als infolge des Krieges mit Spanien im Jahre 1898 das Flottenbudget eine abnorme Höhe hatte. Deutschland, dessen gesamter Außenhandel nur von dem englischen übertroffen wird, steht im Seehandel an dritter Stelle; sein Schutzaufwand ist aber selbst nach Inkrafttreten des Flottengesetzes weitaus der niedrigste. Seine Seeschutzausgaben haben weder mit der Entwickelung der eigenen Seeinteressen, noch mit den Aufwendungen der fremden Staaten Schritt gehalten. Pro Kopf ist die Belastung durch die Marine von 1890 bis 1899 um rund 80 Pf. gestiegen, und das in einer Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs und der Blüte der Reichs- und Staatsfinanzen, wie sie ohnegleichen dasteht. Noch nicht ganz 2½ M. für die Flotte kommt auf jeden Deutschen im laufenden Jahr, während allein für Bier, Wein, Branntwein und Tabak jährlich insgesamt über 3 Milliarden Mark ausgegeben werden, sodaß der Pro-Kopf-Betrag für Trinken und Rauchen zwischen 50 und 60 M. beträgt, also das Vierundzwanzigfache.

Und weiter rechnet Nauticus: Das deutsche Volkseinkommen wird jetzt auf 26 Milliarden berechnet, wovon 23 Milliarden verbraucht und 3 Milliarden zurückgelegt werden; das deutsche Volksvermögen mag rund 200 Milliarden betragen. Die Sicherung des Einkommens und des Vermögens ist eine der Aufgaben der Landesverteidigung, also auch der Kriegsmarine, wobei noch in Betracht kommt, daß der dem Seehandel dienende Flottenschutz auch dessen Steigerung und Ausbreitung fördert. Was bedeutet gegenüber dieser kolossalen Werte der Schutzaufwand von 133 Millionen des Marinebudgets von 1899? Doch nur eine geringe Versicherungsprämie, die überdies in Gestalt von Gehältern, Löhnen und Unternehmergewinn fast ganz wieder in das Volkseinkommen und Volkskapital zurückfließt.

Die Rede des Abg. Bassermann in Koburg,

welche er auf der Gauversammlung der nationalliberalen Partei Thüringens gehalten hat, ist jetzt als Beilage zur „Kob. Ztg." im Wortlaut erschienen. Angesichts der lebhaften Erörterungen, welche die Haltung des nationalliberalen Führers gegenüber der Gesetzesvorlage zum Schutz der Arbeitswilligen gefunden, halten wir unter Wahrung unseres bekannten prinzipiellen Standpunktes nichtsdestoweniger es für angebracht, unsere Leser mit dem wesentlichen Inhalt dieser Rede bekannt zu machen. Wir geben aus ihr die folgenden Stellen wieder:

„Es ist Pflicht der Regierung und Pflicht des Parlaments, eine planvolle, ruhige, nicht überstürzte Sozialreform nach wie vor im Auge zu behalten und in diesem Gedanken vor allem eine Stärkung des Vertrauens der großen, zahlreichen Arbeitermengen zu suchen, die heute noch auf königstreuem Boden stehen. Es ist nicht zu leugnen, daß der dunkelste Punkt unserer inneren Politik in der Entwickelung der sozialdemokratischen Bewegung liegt.... Ich speziell habe schon von Anfang an im scharfen Kampfe gegen die Sozialdemokratie gestanden, und diese wird in unseren Reihen immer als der Hauptgegner zu betrachten sein, den wir bekämpfen müssen, weil er nicht auf monarchischem Boden steht; das allein empört schon das Gefühl unseres Volkes in Deutschland; sie ist ein Gegner, den wir bekämpfen müssen wegen seiner illiberalen Art, der jede selbstständige Meinungsäußerung unterdrückt, der die scharfe Unterordnung unter den Willen der Organisation als Axiom aufstellt..... Dieser sozialdemokratische Terrorismus — das ist auch von meiner Seite aus im Reichstage schon ausgesprochen worden, hat ja auch dieses Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen am letzten Ende hervorgerufen. Dieser starke Druck auf die Unternehmer, das Unbehagen in den Unternehmerkreisen hat die lauten Klagen veranlaßt und diese Klagen haben sich schließlich zu Erhebungen verdichtet und dann dieses Gesetz hervorgebracht. Auf das Urteil des Fürsten Bismarck zurückgreifend, brachte er dann folgende Worte desselben in Erinnerung: „Wenn ich noch Minister wäre, so würde ich es für besser halten, von aller Einmischung abzusehen, den Dingen ihren natürlichen Lauf zu lassen und eine beobachtende Politik einzuhalten. Wenn Gesetzwidrigkeiten versucht würden, so würde ich sie bekämpfen, aber sonst mit Gleichmut die Sache ansehen."

Zur Vorlage zum Schutz der Arbeitswilligen übergehend, führte dann Abg. Bassermann unter Hinweis auf die prinzipielle Auseinandersetzung innerhalb der Sozialdemokratie folgendes aus:

„Angesichts dieser Parteistreitigkeiten war es uns zweifelhaft, ob es klug ist, mit solchen Gesetzen, wie am Schluß der letzten Session mit dem Entwurf zum Schutze der gewerblichen Arbeit, einzugreifen. Man hat uns vorgeworfen, daß wir für die neue Vorlage hätten eintreten müssen, daß wir von einem gewissen Haschen nach Volksgunst, nach der Gunst der Radikalen beherrscht seien. Nein, meine Herren! Den Dank der Sozialdemokratie erwerben wir gewiß nicht, sie verfolgt ihre Ziele unentwegt weiter, was auch die bürgerlichen Parteien thun oder was sie lassen. Wir haben speziell zu rechnen mit den Mittelstandskreisen. Wenn wir diesen Standpunkt eingenommen haben, der im Reichstag zum Ausdruck gekommen ist, so ist er diktiert gewesen aus der Gerechtigkeit heraus und auch aus dem Gebote, gegenüber Verstimmungen und unangenehmen Erscheinungen im Erwerbsleben kaltes Blut zu behalten und die Regierungsvorlage auf Gehalt und Wirksamkeit zu prüfen. Die nationalliberale Partei muß das Recht haben, selbstständig vorzugehen. Wir sind weder ein Anhängsel der konservativen Partei noch der Regierungspartei und, meine Herren, diese Vorlage ist eingebracht worden ohne Rücksprache darüber, ob sie Aussicht auf Annahme habe und wie sie kritisiert werde in diesen Parteien. Das ergiebt sich unter anderem aus einem Artikel der „Kreuzzeitung", in dem ausgesprochen worden ist, „daß es leider mehr und mehr Brauch der Regierung geworden ist, in dem Reiche und in Preußen, ohne vorherige Rücksprache zu nehmen, die Vorlage einzubringen, sodaß es den Eindruck gewinnen könnte, als wollte man den Parteien sagen: Nehmt hin! Macht nun daraus, was ihr wollt! Hätte man betr. des Gesetzes zum Schutze Arbeitswilliger vorher Fühlung genommen und die Absichten der Parteien erforscht, hätte man dann gesehen, daß man auf heftiges Widerstreben einer großen Majorität stoßen würde, so würde die Einbringung sicherlich vermieden oder auf einen günstigeren Zeitpunkt verschoben worden sein; selbstverständlich ist vorauszusetzen, daß sich beherzte und freigesinnte Männer finden, die selbst an allerhöchster Stelle die Unopportunität des Verfahrens zur Kenntnis bringen." Meine Herren, das ist nicht eine Kritik aus unserem Lager, das ist eine Kritik, die aus dem konservativen Lager stammt und die gewiß vollberechtigt war. Und noch etwas anderes haben wir als Vorwurf zu erheben: Man bringt solche Gesetze ein, aber alte Forderungen, die im Parlament erhoben werden von der liberalen Seite und die längst hätten durchgesetzt werden können, die werden nicht erfüllt. Ich erinnere nur an die Verhandlungen beim Bürgerlichen Gesetzbuch; damals hat man verlangt, daß das Verbot des Koalitionsrechts der Vereine aufgehoben werde, und damals hat man seitens der verbündeten Regierungen versprochen, daß das in den Einzelstaaten erfolgen sollte... Die größten Bedenken haben u. a. die Bestimmungen, in denen Zuchthausstrafe angedroht wird und die vollständig zur Vernichtung des Koalitionsrechtes der Bergarbeiter führen müßten. Meine Herren, wenn die nationalliberale Partei diesen Standpunkt gegenüber der Vorlage einnahm, so geschah dies keineswegs deswegen, weil wir jeden Terrorismus verneinen, im Gegenteil, wir sehen genau, wieviele von den Arbeitern in den Terrorismus der Koalition, in den Terrorismus der organisierten Arbeiter gegenüber den nichtorganisierten Arbeitern verfallen. Wir verlangen, daß jedem einzelnen volle Freiheit darüber gegeben werde, ob er sich an eine Koalition, an eine Gewerkschaft anschließen will oder nicht, ob er sich an einem Streik beteiligen will oder nicht, und daß ihm der Staat seinen Schutz erteilen muß. Die Frage liegt nun darin: Sind dazu neue Machtmittel erforderlich, oder reichen die seitherigen Machtmittel aus? Nun, meine Herren, ich habe davon gesprochen, daß die Organisation einen vielfach unerträglichen Druck ausübt auf die unorganisierten Arbeiter, und da konnte ich doch — und das steht im Einverständnis mit der Regierung — feststellen, daß der Hauptpunkt, der das meiste Mißbehagen erzeugt, hiermit garnicht getroffen wird...

Wenn Sie die Geschichte unserer Partei in den letzten Jahren zurückverfolgen, so werden Sie finden, es hat Stimmen gegeben, die den Untergang und den Verfall der nationalliberalen Partei als nahe bevorstehend prophezeit haben. Sie waren falsche Propheten! Das Jahr 1898 hat uns eine Stimmenzahl von nahezu einer Million gebracht und uns an die dritte Stelle gerückt. Differenzen waren bei uns immer vorhanden; wir haben vielleicht oft einen zu weiten Spielraum gegeben auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Fragen, und wir werden uns auch daran gewöhnen müssen, auf dem sozialpolitischen Gebiete die abweichenden Meinungen zu achten und zu ertragen. Ueber diesen trennenden Gesichtspunkten steht aber nach wie vor das, was uns einigt. Eine nationalliberale Partei, wie wir sie darstellen, die sich gründet auf weite Schichten unseres deutschen Bürgertums und einer reichstreuen Arbeiterschaft, ist auch heute noch eine Notwendigkeit, eine Partei, die ohne Kompensation für die nationalen Forderungen eintritt und ohne daß sie sich irgendwelche politische Vorteile dadurch verspricht, wenn sie bei der Frage der Landesverteidigung, der Heeresverstärkung, der Vermehrung unserer Flotte, des Ausbaues der Kolonialpolitik freudig und mit vollem Herzen an der Seite der Regierung steht. Es ist aber auch notwendig, daß diese Partei erfüllt ist von liberalen Gedanken. Meine Herren, diese Gedanken müssen wir nach wie vor pflegen und diese liberalen Gedanken werden über den Interessenkämpfen hinweg sich durchringen müssen. Eine liberale Partei, die national ist, nicht radikal, sondern in dem gemäßigten Fortschritt in politischen Dingen ihr Streben und ihr Fortkommen sucht, die ist eine Notwendigkeit insbesondere, wenn Sie ansehen die große Macht, die das Centrum in Deutschland gewonnen hat, und den großen Einfluß der konservativen Partei, insbesondere in Preußen. Meine Herren, das sind große, einigende Gesichtspunkte, und wenn Sie dies ins Auge fassen, dann werden Sie ertragen müssen und ertragen können, daß in manchen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen nicht volle Einigung vorhanden ist".

Deutsches Reich.

* **Sonderburg**, 10. Juli. Die Kaiserin mit den Prinzen an Bord der „Iduna" passierte heute Sonderburg. Die „Iduna" hatte am 8. in der Gjenner Förde, am 9. in der Veiler Förde geankert und wird heute nacht beim Hörupper Haff vor Anker gehen. Morgen soll die „Iduna" in Kiel eintreffen, von wo die Kaiserin am Abend nach Berchtesgaden abzureisen beabsichtigt.

Ein Besuch in einer modernen Baumwollspinnerei und Weberei.

Von Ottmar Krauß-Elzach.

Wohl wenige Damen, die sich in den Warenhäusern das vorgelegte Baumwollgewebe prüfend betrachten, machen sich Gedanken darüber, wie dasselbe entstanden ist und wohl nur Fachleute haben einen Begriff davon, welch außerordentliche Bedeutung das einfache Samenhaar der Baumwollstaude, karpasa im Sanskrit genannt, karpas im Althebräischen, carbasus im Lateinischen, das kebonet der Neuhebräer, das kate der heutigen Araber, Algodon im Griechischen, woher das holländische katoen (ein Kattunkleid), das französische coton und das englische cotton, für die Industrie der ganzen Welt hat, wieviel Hunderttausenden fleißiger Hände es Arbeit und Brot giebt, wie es eine Industrie allerersten Ranges geschaffen hat.

Neben der Entwicklung der Eisenindustrie ist die geschäftliche und technische Entwicklung in der Gewinnung und Verarbeitung der Baumwolle die hervorragendste Erscheinung in der heutigen Industrie. Ebenso wie diese Entwicklung in Deutschland ein Spiegelbild des industriellen Aufschwunges in Deutschland überhaupt ist, hielt sich die Verarbeitung von Baumwolle vor 100 Jahren noch in engen Grenzen; verarbeiteten die Spinnereien von Europa und Amerika vor 60 Jahren ungefähr 150 Millionen Pfund Rohmaterial, so produzierte Amerika allein im Jahre 1897 5000 Millionen Pfund Rohmaterial und führte über 260 Millionen Pfund fertiger baumwollener Gewebe im Werte von 190 056 460 Dollars aus. Man kann sich schwer vorstellen, welch ungeheures Kapital in der Baumwollindustrie angelegt ist, dazu kommt die Summe von Arbeitskräften, die sich mit dem Kaufe, Verkaufe und der Beförderung des Rohstoffes und der Fabrikate beschäftigen.

Die Baumwollstaude, der die bei uns einheimischen Malven- und Eibischarten nahe stehen und deren verschiedene Abarten, Gossypium herbareum in Aegypten, arboreum und religiosum in Ostindien, peruvianum und hirsulum in Amerika, in den langen Haaren der Samenschale die Baumwolle liefern, ist eine krautartige Pflanze der warmen Länder. Das einzellige, fast aus reinem Holzstoffe bestehende Haar, das bei einer beträchtlichen Festigkeit und Biegsamkeit zuweilen eine Länge von 4 cm erreicht, tritt aus einer Oberhautzelle der erbsengroßen, eirunden, schwärzlich-grauen Samen hervor, die bei der Fruchtreife ihre dreieckige Hülse sprengen. Die Samen liefern nebenbei ein geschätztes, dem Olivenöl an Güte beinahe gleichkommendes Oel, die Preßrückstände werden als Viehfutter oder zu Düngerzwecken verwendet.

Die Staude hat unter den Insekten eine Reihe von Feinden, die Baumwollraupe, den Kappelwurm, den Armeewurm, die Baumwollwanze, auch wird sie von Pilzen befallen, Blätter und Wurzeln werden zerstört und der Ertrag einer Pflanzung oft in wenigen Stunden vernichtet. Heute richten diese Schädlinge zwar im allgemeinen infolge der verbesserten Kultur und der genügenden Vorsichtsmaßregeln weniger Schaden mehr an. Auf das Gedeihen hat natürlich ein gutes Bewässerungssystem großen Einfluß, wie andererseits trockene Winde oder zuviel Nässe die Ernte zuweilen auf ein Minimum reduzieren. Seine besseren Produktionsverhältnisse und Verkehrsmittel geben, abgesehen von der Beschaffenheit des Samens und der besseren Art der Einsammlung Amerika das Uebergewicht über alle anderen Produktionsländer. Aus den ältesten Zeiten schon wird uns von der Kultur und der Verwendung der Baumwolle erzählt. Wie dieselbe in Indien heute noch gepflanzt wird, so war Indien schon 1500 Jahre vor Christus der Mittelpunkt für die Baumwollgewinnung und erzeugte ein Gewebe von wunderbarer Schönheit und wunderbarem Glanze. „Der bei Opfern gebrauchte Faden des Brahma muß aus Baumwolle gemacht sein, um in 3 Bändern über den Kopf gelegt zu werden." Nearch erzählt von den Hindus: „Sie hüllen ihre Glieder von Kopf zu Fuß in Gewänder von Baumwolle, schöner und weißer als irgend ein Gewebe, die Gewänder der Könige durchwirken sie mit Purpur und Gold." Herodot, Strabo und Aristobulus erzählten von der in Indien wachsenden Staude, deren Frucht eine Wolle hat, die wie Schafwolle gekämmt werde und ihr an Schönheit gleichstehe.

Indien erzeugte nicht nur seinen eigenen Bedarf an Wolle, sondern führte auch dieselbe aus. Wenn nun auch Indien das Centrum für die Baumwollkultur war, so war dieselbe doch durch ganz Asien verbreitet, ebenso wie in den südlichen Ländern Europas und in Afrika.

Cortez fand 1519 Baumwolle in Mexiko, Pizarro 1526 in Peru und heute erstreckt sich die Kultur über die ganze Erde, mit Ausnahme der nördlichen Länder. Der alte Spruch, daß Palästina, Syrien, Griechenland, Italien und Spanien Wolle, Nord-Europa Hanf, Aegypten Flachs, China Seide und Indien Baumwolle erzeugen, hat seine Giltigkeit verloren.

Die Gewinnung der Baumwolle erleidet nun nach den verschiedenen Produktionsländern einzelne Abweichungen; im allgemeinen ist der Gang der folgende: Das Feld wird sorgfältig gepflügt, die aufgedämmte Erde in Streifen geteilt und in bestimmten Abständen die Samen eingeworfen. Die Pflanzen kommen bei günstiger Witterung nach wenigen Tagen über den Boden und werden je nach Bedarf ein oder mehrere Male ausgemustert. Die übrig bleibenden starken Exemplare werden geköpft, sodaß sich die Seitenzweige ausdehnen, die Wurzeln tiefer in den Boden eindringen, die Pflanze somit buschiger wird und weniger Holz liefert. Die Pflanze blüht dann nach 2½ Monaten. Sind die Samen gereift, so strömt die Arbeiterschaft in die Felder und pflückt sie, ohne ihre gemeinsame, äußere Schale, in Körbe und Säcke. Nach dem Trocknen werden die Samen von der anhängenden Wolle durch große, mit Dampf oder Wasser getriebene hölzerne Walzen getrennt, die sich bei einer rapiden Umdrehung gegeneinander reiben. Kämme mit eisernen Zähnen erfassen die Baumwolle, während die Samenkörner nach allen Richtungen hinausfliegen. Die Wolle wird abgenommen, gesichtet und im Packhause durch hydraulische Pressen in Ballen gepreßt. Bei einer anderen, in Indien noch vereinzelt gebräuchlichen Gewinnungsart wird die Baumwolle in einen langen, engen Trichter gebracht, dessen eine Seite durch ein von starken parallellaufenden, bestimmt weit entfernten Drähten gebildetes Gitterwerk geschlossen wird. Daneben läuft eine Walze mit Cirkularsägen, die bis zu einer gewissen Tiefe durch das Gitterwerk dringen, die Baumwolle mit den Zähnen erfassen und sie durch die Drähte reißen, die zu eng sind, um die Samen durchzulassen. Schließlich wird sie durch eine cylinderische Bürste von den Sägen abgekehrt.

Auf diese Weise können bis zu 300 Pfund Rohbaumwolle an einem Tage gewonnen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Potsdam**, 10. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. v. Achenbach, ist gestern im Alter von 80 Jahren gestorben.

Achenbach hatte in Bonn und Berlin Rechts- und Staatswissenschaft studiert, wurde 1866 als Geh. Bergrat im preuß. Handelsministerium angestellt, und nahm 1871 als Unterstaatssekretär hervorragenden Anteil an der Ausarbeitung der kirchenpolitischen Gesetze. 1873 wurde er Minister für Handel und Gewerbe und öffentliche Arbeiten in Preußen und war als solcher ein eifriger Verfechter von Bismarcks Reichseisenbahnenprojekt, in welcher Frage er jedoch schließlich mit dem Kanzler in Meinungsverschiedenheiten geriet und 1878 seine Entlassung nahm. 1879 wurde A. zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ernannt und führte als solcher den Prinzen Wilhelm, unseren heutigen Kaiser, in die Geschäfte der Civilverwaltung ein. Achenbach gehörte der freikonservativen Partei an und war von Kaiser Friedrich geadelt worden. Ein Schlaganfall setzte dem Leben des rüstigen, schaffensfrohen und hochverdienten Beamten ein schnelles Ziel.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 10. Juli. Nach einer Meldung der Agence Havas ist General Giletta, der kürzlich wegen Spionage zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, anläßlich des bevorstehenden Nationalfestes begnadigt worden.

Rußland.

* **Petersburg**, 10. Juli. Die „Deutsche Petersburger Ztg." meldet, daß das deutsche Schulschiff „Charlotte" in den allernächsten Tagen hier eintrifft und etwa 10 Tage hier verweilen wird.

Serbien.

* **Belgrad**, 10. Juli. Nach der „Köln. Ztg." wurde auch die Verhaftung des Gesandten in Petersburg, Generals Sawa Gruitsch, beschlossen. Der General soll zur Zeit des Schadowski-Zwischenfalls mit den radikalen Parteiführern, namentlich mit dem Exminister Wesnitsch, der gleifalls verhaftet wurde, eine vertrauliche Korrespondenz unterhalten haben. Er soll, sobald er hierher zurückgekehrt ist, festgenommen werden. (Deshalb wird sich der General mit seiner Rückreise vermutlich sehr beeilen und direkt nach Belgrad reisen. Red.)

Baden und Nachbarländer.

* **Mannheim**, 10. Juli. Der Stadtrat hat beschlossen, im Verlauf der bevorstehenden Theaterspielzeit auf der hiesigen Hoftheaterbühne Volksvorstellungen zu einem Einheitspreise zu veranstalten. An 4 Samstagabenden um 8 Uhr werden klassische Stücke zur Aufführung gelangen zu einem Eintrittspreis von 40 Pf. für jeden Platz. Die Plätze selbst werden verlost und zwar einfache und Doppelplätze, letztere für Eheleute 2c., die gemeinschaftlich die betreffende Vorstellung besuchen wollen.

* **Mannheim**, 10. Juli. Da die Bäckerinnung trotz Aufhebung des Oktrois auf Mehl und Brot die früheren Brotpreise aufrecht erhält, wurde hier eine Brotfabrik gegründet, die am 6. Juli den Betrieb eröffnet hat. Noch am gleichen Tage ging die Innung, wie bereits mitgeteilt, mit den Brotpreisen herunter. Sie verkauft nun 1. Sorte Brot zu 54 Pf. per 2 kg und 2. Sorte Brot zu 48 Pf. per 2 kg.

* **Heidelberg**, 10. Juli. Nach einer Meldung der „Frkf. Ztg." aus Chamonix hat Fräulein Lydia Schmidtborn von hier am 8. und 9. Juli mit den Führern Charlet und Breton als erste Dame in diesem Jahr den Mont Blanc glücklich bestiegen.

* **Weinheim**, 9. Juli. Der Beschluß, hier ein Realgymnasium zu errichten, ist dahin abgeändert worden, daß ein Reformgymnasium statt einem Realgymnasium ins Leben gerufen werden soll.

♂ **Eppingen**, 9. Juli. Heute nachmittag 3 Uhr fand im Saale des Gasthofes „zur Krone—Post" hier eine Versammlung des Bundes der Landwirte statt, bei welcher Herr Reichstagsabgeordneter C. Lucke von Patershausen einen längeren Bericht über seine Thätigkeit als Reichsbote der zahlreichen meist aus Landwirten von hier und Umgegend bestehenden Zuhörerschaft erstattete. Nach ihm sprach Herr Hofmann, der auf die bevorstehende Wahl eines Landtagsabgeordneten hinwies. Derselbe habe auf den Prinzipien des Bundes der Landwirte zu stehen. Entweder hätten die Nationalliberalen sich diesen Prinzipien anzuschließen, oder sie hätten aufgehört zu sein.

* **Eppingen**, 9. Juli. Von den Vertrauensmännern des Bundes der Landwirte im Kreise Eppingen wurde lt. „Bad. Ldpst." gestern Herr Bürgermeister Burkhardt in Stebbach als Kandidat für den Landtag aufgestellt.

* **Lahr**, 9. Juli. Der „Lahrer Ztg." zufolge beabsichtigt der Kapellmeister E. Wolff von den 169ern und ein großer Teil der Militärmusiker, den Dienst bei der hiesigen Regimentskapelle zu quittieren. Als Grund wird der geringe Nebenverdienst der Kapelle angegeben.

* **Aus Hohenzollern.** Der frühere Reg.-Präsident v. Schwartz, der jetzt in Köln wohnt, erläßt im Anzeigeteil der „Hohenz. Volkszeitung" folgende Bekanntmachung: 15000 M. Belohnung. Seit dem Jahre 1894 bis Ende März 1899 bin ich durch zahlreiche anonyme Briefe, die in Sigmaringen ihren Ursprung haben dürften, beleidigt, beschimpft und bedroht worden. Für die Entdeckung der Thäterschaft setze ich eine Belohnung von 15000 M. aus und sichere die ungesäumte Auszahlung demjenigen zu, durch dessen Angaben der oder die Urheber jener Briefe so überführt werden, daß sie zu der gerichtlichen Strafe gezogen werden können. Sollten letztere sich selbst angeben und ihre Angaben gerichtlich als wahr erwiesen werden, so erhalten auch sie oder diejenigen die Belohnung, die sie als empfangsberechtigt mir bestimmen. Im Falle wegen Zuerkennung der ausgesetzten Belohnung eine Einigung zwischen mir und ihnen nicht erzielt werden sollte, so unterwerfe ich mich der gerichtlichen Entscheidung. Eine Erhöhung der Belohnung ist ausgeschlossen. Sollte diese Bekanntmachung bis zum 1. Januar 1900 ohne Erfolg bleiben, so gilt sie als zurückgezogen."

* **Ludwigshafen**, 10. Juli. Gestern vormittag 11 Uhr haben hier im südlichen, nördlichen, sowie im Stadtteil Friesenheim und in Mundenheim gleichzeitig 4 Gemeindebürgerversammlungen stattgefunden, in welchen über die Einverleibung der Gemeinde Mundenheim am 1. Januar 1900 abgestimmt wurde. Von etwa 2300 Bürgern der Stadt haben ca. 920 für die Einverleibung gestimmt, während zur gesetzlichen Durchführung des Antrags zwei Drittel notwendig sind. Die noch fehlenden ca. 600 Stimmen sind jedoch leicht zu beschaffen, was nachträglich durch Einzeichnung in eine Liste erfolgen kann. Aufgrund der Vereinigungsbedingungen sind die heutigen Bürger Mundenheims sowie deren männliche Nachkommen, ferner die Witwen und alle heimatberechtigten selbstständigen weiblichen Personen während der nächsten 25 Jahre, also bis zum Jahre 1925 bis zum Betrage von 40 M. der Staatssteuer umlagenfrei.

□ **Metz**, 9. Juli. S. M. der Kaiser hatte bei seiner letzten Anwesenheit in Metz, wie gemeldet, die Grundsteinlegung zu der evangelischen Stadtkirche abgelehnt und dafür seine Gegenwart bei der Einweihung derselben zugesagt. Nun teilte gestern in der Gemeinderatssitzung der Bürgermeister mit, Seine Majestät habe sich die Baupläne vorlegen lassen und dabei der „Ausführung der Kirche im romanischen Stil den Vorzug vor dem im Plane gewählten (gotischen) Stile gegeben". Die hierauf schnell angefertigte Planskizze sei dem Kaiser vorgelegt worden und habe dessen Billigung gefunden. Die neuangefertigte Zeichnung wurde darauf dem Gemeinderat vorgelegt und dann beschlossen, „mit Rücksicht auf den Allerhöchsten Wunsch in Abänderung des früher über Annahme des dem Gemeinderat vorgelegten definitiven Plans und Kostenanschlages der evangelischen Stadtkirche gefaßten Beschlusses nunmehr den Herr Stadtbaurat zu beauftragen, auf Grundlage der heute vorgelegten Planzeichnung den definitiven Plan und Kostenanschlag zur Erbauung der evangelischen Stadtkirche mit möglichster Beschleunigung anzufertigen". Leider kann dieser Beschluß abermals eine etwa 10jährige Verzögerung des Baues bedeuten, denn so lange hat das „Plänemachen" schon gedauert.

✗ **Metz**, 8. Juli. Einen abermaligen Rückschritt im Deutschtum bedeutet der gestrige Beschluß des Gemeinderates, die Stellen eines Oberbibliothekars der hiesigen Stadtbibliothek und des Direktors des Museums, sowie des Stadtarchives in eine Hand und zwar in die des bisherigen katholischen Pfarrers Paulus zu legen. In den letzten 10 Jahren wurde das erstere Amt von einem Altdeutschen, einem früheren Redakteur der „Lothr. Ztg.", im deutschen Sinn verwaltet und die kaum 1000 Bände zählende deutsche Abteilung auf nahezu das Zehnfache vermehrt. Das war aber unsern Stadtvätern durchaus nicht recht, und sie benutzten die Pensionierung des jetzigen Inhabers der Oberbibliothekarstelle zu der obengemeldeten Aenderung. Herr Pfarrer Paulus spricht nur sehr wenig deutsch.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 11. Juli.

= **Hofbericht.** II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin wohnten am Sonntag in St. Blasien der Eröffnungsfeier des neuen Bezirkshospitals an, bei welcher sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirks, sowie die dortigen Beamten und Aerzte zugegen waren. Die Höchsten Herrschaften besichtigten das Haus in allen Teilen und äußerten sich davon sehr befriedigt. Die Krankenpflege des Spitals wird von den Ordensschwestern vom heiligen Vinzentius übernommen. Abends feierten die Höchsten Herrschaften den Geburtstag S. K. H. des Erbgroßherzogs mit einem kleinen Ausflug nach dem Tusculum bei St. Blasien. II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin gedenken St. Blasien am Mittwoch, den 12. d. M., früh, zu verlassen, um nach Waldshut und von da mit der Eisenbahn über Zürich nach Chur zu reisen. Von da werden Höchstdieselben nach Churwalden fahren, daselbst übernachten und am Donnerstag über den Julierpaß St. Moritz erreichen. In St. Moritz beabsichtigen II. KK. Hoheiten bis zu den ersten Tagen des August zu verweilen, um dann nach Schloß Mainau überzusiedeln. S. K. H. der Erbgroßherzog hat seinen Geburtstag in Königstein am Taunus bei Höchstseinen Schwiegereltern verbracht und kehrte gestern nach Koblenz zurück.

= **S. K. H. der Großherzog** hat dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, ferner dem kommandierenden Admiral, sowie einer großen Zahl von Marineoffizieren und -Unteroffizieren hohe Auszeichnungen verliehen. (Siehe Amtliches.)

= **Bauthätigkeit.** Das den Herren Adolf und Albert Sexauer gehörende Haus, Kaiserstraße 213, wird gegenwärtig abgebrochen, damit neben dem seiner gänzlichen Vollendung entgegengehenden Bau der Firma Weiß u. Kölsch ein weiterer moderner Prachtbau erstellt werden kann. — Große bauliche Veränderungen und Neuherstellungen werden z. Zt. im Gasthaus „zum weißen Bären" vorgenommen, das die Sinnersche Brauerei zu einem modernen Bierrestaurant mit großen Sälen (eventl. auch mit solchem für Variétévorstellungen) umgestalten läßt.

Kunst und Wissenschaft.

* **Münchener Jahres-Ausstellung 1899 im kgl. Glaspalast.** Nachdem die ganze dänische Kollektiv-Ausstellung jetzt aufgestellt wurde, ist die Ausstellung, was Gemälde und Plastik anlangt, nunmehr vollständig. Bis auf die Vollendung eines Raumes ist auch die kunstgewerbliche Abteilung in allen Teilen fertiggestellt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat den nachbenannten Beamten, Offizieren und Unteroffizieren der Kaiserl. Marine und Königl. Preuß. Armee die folgenden Auszeichnungen verliehen: A. vom Orden vom Zähringer Löwen: 1. das Großkreuz mit Eichenlaub: dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Staatsminister und Kontre-Admiral ● Tirpitz und dem Admiral ● Köster, General-Inspekteur der Marine, Chef der Marinestation der Ostsee; 2. das Kommandeurkreuz erster Klasse: dem Kontre-Admiral ● v. Wietersheim, Chef der 2. Division des 1. Geschwaders; 3. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Flügeladjutanten Obersten ● v. Mackensen; 4. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse: dem Kapitän z. S. ● Stiege, Kommandant S. M. S. „Baden" und dem Kapitän z. S. ● v. Holtzendorff, Chef des Stabes der Marinestation der Ostsee; 5. das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub: dem Flügeladjutanten Major Frhrn. ● v. Berg; 6. das Ritterkreuz erster Klasse: dem Flügeladjutanten Kapitänleutnant Oskar Grafen ● v. Platen zu Hallermund, dem Major ● v. Madai, Kommandeur des 1. Seebataillons und dem Oberstabsarzt Dr. ● Ilberg, 2. Leibarzt S. M. des Kaisers und Königs; 7. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Hauptmann Frhrn. ● v. Rheinbaben, Kompagniechef im 1. Seebataillon, dem Kapitänleutnant ● Rieve, Adjutanten der General-Inspektion der Marine, den Kapitänleutnants von S. M. S. „Baden" ● Hoffmann, 1. Offizier, ● Wuthmann, Flaggleutnant der 2. Division des 1. Geschwaders, ● Marks, Navigationsoffizier und dem Maschineningenieur ● Bode, leitenden Ingenieur; 8. das Ritterkreuz zweiter Klasse: dem Oberleutnant ● Schwabe vom 1. Seebataillon, den Oberleutnants z. S. ● Fuchs und ● v. Lehsten v. S. M. S. „Baden"; B. das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen: den Deckoffizieren Oberbootsmann ● Imlau, Obermaschinisten ● Macke, Oberfeuermeister ● Laging von S. M. S. „Baden" und dem Vizefeldwebel ● Nowack vom 1. Seebataillon; C. Silberne Verdienst-Medaillen: dem Musikdirigenten ● Hasselmann und dem Feldwebel ● Sinnhuber vom 1. Seebataillon, dem Oberbootsmannsmaat ● Beug von der Stationsyacht „Schneewittchen", ferner von S. M. S. „Baden", dem Oberbootsmannsmaat ● Gohlke, dem Torpedo-Bootsmannsmaat ● Abesser, dem Torpedo-Bootsmannsmaat ● Kruckow, dem Oberbüchsenmachersmaat ● Waltsgott, dem Oberfeuerwerkersmaat ● Wagner, dem Obermaschinistenmaat ● Noack und dem Obermaschinistenmaat ● Wrede.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 23. Juni dem Direktor im Reichsjustizamt, Dr. ● Gutbrod in Berlin, das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheimer Börse, Effekten.** An heutiger Börse verlief das Geschäft ruhig. Es notierten Pfälzische Bank-Aktien 140½ Proz., Badische Anilin-Aktien 430 Proz. bez., Elefantenbräu Rühl-Aktien 105 Proz. Bf., Kleinlein Brauerei-Aktien 143 Proz. G., Gutjahr-Aktien 128¾ Proz. G., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 110 Proz. G., Seilindustrie-Aktien 192 Proz. G., Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien 108 Proz. bez. und G., Speyerer Ziegelwerke-Aktien 107 Proz. Bf.

* Mannheim, 10. Juli. (Getreidebörse.) Die Stimmung war bei knappem Angebot aus Amerika und La Plata fest. Preise per Tonne cif Rotterdam Saxonska M. 138 b. 148, Südrussischer Weizen M. 135 b. 165, Kansas II. M. 133— bis 134—, Redwinter M. 133½ bis 135—, Milwaukee M. —, Neuer La Plata M. 125 bis 142, Russischer Roggen M. 117 bis 122, Western-Roggen M. —, Mais mixed M. 80— bis 81, La Plata-Mais M. — bis —, La Plata-Mais neuer Ernte Juliabladung M. 80. Russische Futtergerste M. 100. Weißer amerikanischer Hafer M. 110 bis 116, Russischer Mittelhafer M. 112 bis 116, Prima russischer Hafer M. 120 bis 125.

* Frankfurt a. M., 10. Juli. (Abendbörse.) Kreditaktien 238.70, 60 b. Disk.-Komm. 196.70 b. Deutsche Bank 208.60 b. Darmstädter 151.70 b. Berliner Bank 119.30 b. Deutsche Effektenbank 128 b. Bochumer 267 b. Gelsenkirchen 206.50 b. Harpener 202.40 b. Laurahütte 263.25 b. Eschweiler 248.25 b. Concordia 333.50 b. Hilpert 130 b. Blei- und Silberhütte 106.30 b. Staatsbahn 148.50 b. Lombarden 35.20, 34.90 b. Gotthard 144.70 b. Central 144.40 b. Nordost 100.80 b. Union 83.20, 30 b. Jura-Simplon 88 b. Northern 78.10 b. Italiener 94.60 b. Spanier 59.80 b. Türken D. 23 b. Türk. Lose 130 b. Argentiner 89.80 b., do. innere 76.40, do. äußere 78.70 b. 4½proz. do. 71.55 b. Griechen 51 b. Mexikaner 28.40, 50 b., 5proz. amort. do. 45.10 B., 45 G.

* **Frankfurt a. M.**, 10. Juli. (Börsenbericht.) Auf feste Wiener Vorbörsenkurse und die befriedigenden Transvaalmeldungen eröffnete die Börse heute in günstiger Tendenz. Als jedoch der Ausweis der Reichsbank publiziert wurde, der geringeren Rückfluß von Mitteln aufweist als man erwartet hatte, griffen wieder Besorgnisse wegen einer baldigen Geldverteuerung Platz und Hand in Hand damit trat auch Neigung zu Realisationen in die Erscheinung. Dadurch gaben die Kurse im späteren Verlauf etwas nach. Verhältnismäßig gut haben sich österreichische Werte gehalten, insbesondere gingen Lombarden zu höherem Preise lebhaft um, auch Effektenbankaktien waren gefragt und höher. Montanpapiere fest, der Meldung, daß das Kartell der österreichischen Zinkblechwalzwerke den Preis für Zinkbleche um 1½ Gulden per Meterzentner herabgesetzt hat, wurde hier vorerst keine Bedeutung beigemessen. Auf dem Rentenmarkt waren Spanier im Verlauf erheblich schwächer. Privatdiskonto 3¾ Proz. (F. J.)

* **Hamburg**, 10. Juli. **Kaffee good average Santos.** (Schlußkurse.) für Sept. 28½ Pf., für Dez. 29¼ Pf.

* Berlin, 10. Juli. Spiritus 50er —.—, 70er 41.50.

* **Magdeburg**, 10. Juli. (Zuckerbericht.) **Kornzucker exkl.** 88 Proz. —, neue —, **Kornzucker exkl.** 88 Proz. **Rendem.** —.———.—, neue —.—, **Nachprod. exkl.** 75 Proz. **Rendem.** 9.25—9.90—. Ruhig. **Brotraffin. 1.** 25.25———.—, **Brotraffin. 2.** 25.—, **Raffinade mit Faß** 24.87½—25.50, **Gem. Melis 1. mit Faß** 24.25———.—. Ruhig. **Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** für Juli 10.52½ G. 10.55— Br., für August 10.65— G. 10.67½ Br., für September 10.57½ G. 10.62½ Br., für Oktober-Dezember 9.65— G. 9.70— Br., für Januar-März 9.77½ G. 9.85— Br. Ruhig.

* Amsterdam, 10. Juli. Weizen für November —, für März —. Roggen für Oktober 138, für März —. Leinöl hier 21¼, für August 20⅞, für Herbst 19¾, für Frühjahr 18⅞. Banca-Zinn hier 77¼, Billiton hier 77.

* Liverpool, 10. Juli. (Baumwolle.) **Schluß. Tageseinfuhr** 7000, Umsatz 19 000 B. Unverändert.

* Rotterdam, 10. Juli. Zinn Banka prompt fl. 77½.

* London, 10. Juli. Silber 27¾.

* Glasgow, 10. Juli. Roheisen. (Schluß.) **Mixed numbres warr** 70 Sh. 4½ d.

* **Karlsruhe**, 8. Juli. Dem 2. Teile ihres soeben ausgegebenen Jahresberichts für 1898 schickt die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden in Karlsruhe nachstehende allgemeine Uebersicht über die Geschäftslage voraus:

Nach den Einzelberichten herrschte während des Jahres 1898 im Kammerbezirke auf industriellem Gebiete im allgemeinen eine recht lebhafte Thätigkeit, wenn auch die Fabrikatpreise mit den Preisen der Rohmaterialien und den Arbeitslöhnen nicht immer im Einklange standen. Mehrere Etablissements schritten zu Betriebserweiterungen. In verschiedenen Betrieben ließen sich die Aufträge nur unter Zuhilfenahme von Ueberstunden bewältigen.

In einer größeren Cementwarenfabrik war der Geschäftsgang ein guter. Die Ziegeleibranche hatte fast durchgehends eine recht rege Nachfrage zu verzeichnen. Nach der Mitteilung einer Eisengießerei war der Geschäftsgang lebhaft, trotz wiederholter Steigerung der Rohmaterialpreise ließ sich aber eine Erhöhung der

---

Wir sehen nun zuerst die Rohbaumwolle, wie sie, wöchentlich zwei Eisenbahnwagen voll, in die von uns besuchte Fabrik gelangt. Die Wolle wird durch eine hohe Röhre von oben herab großen Trommeln zugeführt, mittels eines Gebläses gereinigt, durch eiserne Zacken zerzupft, durch eine zweite, die Carde genannte Maschine nochmals aufgelöst, gereinigt und als ein Band, das wir zur Verbildlichung Schlangenwatte nennen wollen, wieder ausgeliefert.

Dieses Band sodann wird auf Spindeln durch Verstreckung zu Fäden gesponnen, deren Stärke der Umdrehungsgeschwindigkeit der Spindeln entspricht. Das erhaltene Garn, insoweit es zur Herstellung des Zettels (Längsfäden der Gewebe) dient, wird sodann geschlichtet, d. h. durch Kleister gestärkt, auf derselben Maschine wieder getrocknet, abgekühlt und dann zu Gewebe verarbeitet. Das fertige Gewebe wird durch Meßmaschinen in Lagen von einem Meter geschichtet und zu Ballen gepreßt, die nach allen Himmelsrichtungen wandern, um weiter verarbeitet zu werden und durch allerlei Kanäle in hunderterlei Formen, in den verschiedensten Färbungen und zu den mannigfaltigsten Gebrauchszwecken in die Hände der Konsumenten zu gelangen, ein Weg, den wir gelegentlich weiter verfolgen wollen.

Es gewährt einen großartigen Eindruck, diese weiten, hohen Säle voll Spindeln, voll rasselnder Maschinen zu sehen. Da giebt es Säle mit 20 000 Spindeln und Hunderten von Webstühlen.

Das Werk wird größtenteils durch Dampf getrieben, der durch 8 Kessel, welche täglich einen Eisenbahnwagen voll Kohlen verschlingen, erzeugt wird. Das Schwungrad einer Dampfmaschine hat einen Durchmesser von 6 m. Elektrizität zu mechanischen Zwecken und elektrisches Licht erzeugt sich die Fabrik selbst. Sie arbeitet mit rund 600 Arbeitern und hat eine ganze Kolonie von Arbeiterhäusern mit Kinderkrippe, Kleinkinderschule und einer eigenen Volksschule. Zum Schlusse führt uns unser liebenswürdiger Begleiter auf die Plattform, indem er mit leisem Lächeln auf die schöne Aussicht hinweist, die wir haben werden. Ein überraschtes: Ah! Vor unseren Augen dehnt sich eine glitzernde, glänzende Wasserfläche, ein Dach-See, aus, die der Wind leise bewegt und in der sich die rasch eilenden Wolken sonderbar phantastisch spiegeln. Die Anlage ist zu dem Zwecke errichtet, die Temperaturunterschiede auszugleichen, was nicht allein für die Verarbeitung der Baumwolle von Wert, sondern auch hygienisch von Bedeutung ist. Die Einrichtung ist ganz neu und in Deutschland noch wenig vertreten. Das Gebäude selbst wird durch einen Belag Asphaltpappe vor dem Eindringen des Wassers geschützt.

Der rasch fließende Fluß dort unten ist's wohl in erster Linie, der in dem früher so stillen Thale die aufblühende Industrie geschaffen hat, von der die zahlreichen Schornsteine, die der Blick erreicht, beredtes Zeugnis ablegen. Er läßt sich weithin verfolgen, wie er sich in großem Bogen durch das Thal windet, eingefaßt von hochragenden Bergen und ernsten, dunkeln Tannenwäldern. Dort grüßt ein Berg mit seinen Zacken und Wurzeln und steilen Felsen herab, dort eine Wallfahrtskapelle und gegenüber eine Burgruine, die von verklungener Zeiten Glanz und Herrlichkeit erzählt. Das Ganze von den letzten Strahlen der sinkenden Sonne goldig beleuchtet, ein fesselndes, ergreifendes Bild.

Verschiedenes.

* **Troppau**, 10. Juli. Infolge des anhaltenden Regens der letzten Woche sind sämtliche Flüsse Ostschlesiens, insbesondere Ostrawitz, Oder und Weichsel, bedeutend gestiegen und haben ausgedehnte Ueberschwemmungen verursacht. Besonders hart mitgenommen wurde die Stadt Schwarzwasser, deren niedrig gelegene Teile unter Wasser gesetzt wurden. Die Lage war gestern nachmittag bedrohlich. Sehr bedeutender Schaden ist an den Feldkulturen angerichtet worden.

* **Köln**, 10. Juli. Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich gestern abend auf dem Rhein. Der evangelische Bürgerverein aus Köln machte auf dem der niederländischen Schiffahrtsgesellschaft gehörenden Dampfer „Chriemhild" einen Ausflug nach Remagen. Auf der Thalfahrt stieß nach der „Frkf. Ztg." der Dampfer gegen 10 Uhr abends bei der Station Widdig mit dem Dampfer „Mannheim V" zusammen. Letzteres Schiff fuhr mit dem Vorderteil in die „Chriemhild" hinein. Die Küche der „Chriemhild" wurde zertrümmert, ebenso das Sonnenzelt auf der Vorderkajüte. Eine Anzahl Personen wurde verletzt. Der Koch des Schiffes erlitt schwere Verletzungen, desgleichen ein Mitglied der Musikkapelle. Mehrere Personen wurden alsbald ins Hospital gebracht. Durch den Umsturz des Herdes entstand ein Brand, der aber glücklicherweise alsbald gelöscht wurde. Auf die Notsignale des Schiffes hin eilte ein anderer Dampfer herbei, der die aufs höchste erschrockenen zahlreichen Passagiere aufnahm und gegen ½2 Uhr nachts nach Köln brachte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fabrikatpreise nicht durchführen. Von einer Maschinenfabrik und Eisengießerei wird gemeldet, daß sie auch im Berichtsjahre guten Absatz für ihre Fabrikate gehabt habe. Eine weitere Maschinenfabrik war in ihren älteren Abteilungen für Nähmaschinen- und Nähmaschinenmöbelfabrikation sowie Dampfmaschinen- und Pumpenbau das ganze Jahr hindurch stark beschäftigt, während in der Abteilung für Fahrradbau Betriebseinschränkungen nötig wurden. Vollauf beschäftigt war auch eine zweite Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei. Eine dritte Nähmaschinenfabrik war gleichfalls während des ganzen Jahres in allen Abteilungen gut beschäftigt, die Abteilung für Fahrradbau hat indessen den erhofften Umfang nicht erreicht. Von einer Maschinenfabrik, deren Spezialität die Fabrikation von Weichen- und Signalstellwerken für Bahnhöfe bildet, wird das letzte Jahr als ein befriedigendes bezeichnet. Sehr gut beschäftigt war eine Maschinenfabrik, welche sich hauptsächlich mit der Herstellung von Lokomotiven, Dampf- und anderen Maschinen befaßt.

Die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Karlsruhe können den Geschäftsgang einen guten nennen. In einer Zinkornamenten- und Metallfalzziegelfabrik war der Absatz wiederum ein guter. Zufriedenstellend ist das Geschäft in einer Fabrik für Straßen- und Hausentwässerungsartikel verlaufen. Die Eisenwerke Gaggenau waren mit dem allgemeinen Geschäftsgange ebenfalls zufrieden, der Nachfrage nach Fahrrädern, für die freilich die Preise zurückgehen, vermochten sie in der Hauptsaison trotz Ueberstunden und Nachtschichten nicht zu entsprechen. Das Eisenwerk Söllingen war voll beschäftigt. Eine größere Herdfabrik erzielte bei sehr gutem Absatz nur äußerst mäßige Preise. Voll beschäftigt war das ganze letzte Jahr hindurch eine Lakier- und Metallwarenfabrik. Für eine Mineralwassermaschinen-, Siphon- und Metallwarenfabrik ist das Jahr ein sehr zufriedenstellendes gewesen. In Baubeschlägen war, einem Berichte aus Karlsruhe zufolge, der Bedarf ein ziemlich großer, indessen befriedigten die erzielten Preise nicht. Die günstige Lage, in welcher sich der Eisenmarkt befand, führte wohl zu einer wesentlichen Steigerung der Umsätze, sie kam aber hinsichtlich des Geschäftsgewinnes in erster Reihe der Großindustrie zu gut. Der Absatz der Flascheninindustrie hat sich zwar wieder erheblich vergrößert, indessen sind auch die Flaschenpreise weiter zurückgegangen.

Nicht günstig lauten auch die Berichte über die Glacéléderfabrikation. In der Fabrikation von Schreib- und besseren Druckpapieren war der Absatz befriedigend, aber eine den gestiegenen Hadernpreisen und höheren Löhnen entsprechende Erhöhung der Papierpreise ließ sich nicht durchführen. Die Lage der Zeitungsdruckpapierindustrie ist anhaltend eine ernste. In besseren Packpapieren war der Absatz ein ziemlich schlanker, die Preise sind indessen weiter zurückgegangen. Mit dem Absatz vermochte auch die Cellulosefabrikation zufrieden zu sein, sie hat aber ebenfalls über zu niedrige Verkaufspreise Klage zu führen. Die Lage der Holzindustrie könnte als eine günstige bezeichnet werden, wenn nicht die fortgesetzt steigenden Holzpreise zu ernsten Besorgnissen Veranlassung gäben. In der Tapetenindustrie hat sich das Geschäft ein wenig erholt. Von einer Fabrik für chemisch präparierte Papiere wird das Resultat des letzten Jahres im ganzen als befriedigend bezeichnet.

Der Kolonialwarengroßhandel hat im allgemeinen über eine ruhige Geschäftsperiode zu berichten. Der Detailhandel in Kolonialwaren war nach Zuschriften aus Karlsruhe kein befriedigender. In der Margarinefabrikation war der Nutzen wie im Vorjahre gering. Zufrieden mit dem Ergebnisse des Berichtsjahres war der Getreidehandel. Für den Hopfenhandel war die letztjährige Kampagne eine lohnende. Die Mühlenindustrie fand für ihre Fabrikate zwar einen guten Absatz, es wurde aber meistens mit sehr geringem Nutzen gearbeitet. Keinen günstigen Verlauf hat das Berichtsjahr für die Malzindustrie genommen. Für das Brauereigewerbe war das Jahr bezüglich des Konsums ein günstiges. Die über den Weinhandel vorliegenden Berichte lauten im allgemeinen nicht gerade ungünstig; für neuen Wein, in dem es quantitativ und qualitativ eine Mißernte gab, wurden von den Winzern anfänglich allerdings außerordentlich hohe Preise gefordert. Der Artikel Spiritus war großen Preisschwankungen unterworfen. Preßhefe erfreut sich steigender Verwendung bei noch mehr zunehmender Konkurrenz, welche die Preise fortwährend abbröckeln läßt. Von der Cigarrenfabrikation kann das Berichtsjahr nicht zu den günstigen Jahren gezählt werden; die Absatzverhältnisse gestalteten sich oftmals recht schwierig. Im Handel mit deutschen Rohtabaken war der Geschäftsgang nicht zufriedenstellend, wogegen der Import von überseeischen Tabaken ein befriedigendes Resultat ergab.

Eine größere Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik war auch im letzten Jahre stets gut beschäftigt. Was die Haushaltungsseifenfabrikation betrifft, so war der Absatz ziemlich zufriedenstellend, der Verdienst ließ indessen zu wünschen übrig. Der Steinkohlenbrikettfabrikation hat der allgemeine Aufschwung der Industrie eine Besserung im Absatze und Verkaufspreise gebracht. Der Karlsruher Kohlenhandel wurde, abgesehen von anderen Faktoren, durch den gelinden Winter ungünstig beeinflußt. Im Holzhandel kann nach einer Mitteilung aus Karlsruhe im allgemeinen der Umsatz als gut und der Geschäftsgang als befriedigend bezeichnet werden. Die Orgelbauindustrie hat zu beklagen, daß sie im eigenen Lande schrankenloser Konkurrenz gegenübersteht, während ihr der Absatz nach den Nachbarstaaten Württemberg und Bayern (einige Teile der Pfalz ausgenommen) geradezu verschlossen ist. Günstige Wahrnehmungen waren bezüglich der Bauthätigkeit in der Mehrzahl der zum Kammerbezirke gehörenden Städte zu machen. Ueber das Holzbearbeitungs- und Möbelgeschäft ist aus Karlsruhe und Baden-Baden ebenfalls Günstiges zu berichten.

Für die Handschuhbranche war das letzte Jahr wohl besser, als das Vorjahr, in bezug auf das Ergebnis aber immer noch ein recht wenig befriedigendes. Das Pelzgeschäft wurde wiederum durch die außergewöhnlich milde Witterung während des Winters ungünstig beeinflußt. Eine Baumwollspinnerei und -Weberei vermochte trotz dem Rückgange des Jahresumsatzes ein befriedigendes Geschäftsergebnis zu erzielen. In einer Fabrik für Baumwollwatte, kardierte Baum- und Schafwolle, Polsterwolle u. s. w. war der Geschäftsgang gleichfalls ein zufriedenstellender; es gelang, den Umsatz zu steigern, wogegen bessere Preise sich nicht durchführen ließen. Die Modewaren, sowie die Damen- und Herren-Konfektionsgeschäfte hatten verschiedentlich unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Aus diesen Branchen kehrt ebenso wie aus der Manufakturwaren-, Kurz- und Wollwarenbranche auch die Klage über den raschen Wechsel der Mode und über das vielfach hierauf zurückzuführende Bestreben des Publikums wieder, thunlichst billigere, wenn auch weniger gute Sachen zu kaufen. Hierzu gesellen sich Klagen über die Konkurrenz der Bazare und Warenhäuser, der Konsum- und Offiziersvereine und der Kantinen, über das Detailreisen, den Hausierhandel, die Sonntagsruhe und die Mißlichkeiten, welche aus der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen auf dem Submissionswege erwachsen. Auch einer Abschaffung oder wenigstens Beschränkung der Messen und Märkte wird von einigen Berichterstattern das Wort geredet. Sehr erschwert wird vielfach die Lage der Detailgeschäfte besonders in Karlsruhe durch die hohen Mietpreise für die Geschäftslokalitäten.

Auf verschiedene Fabrikations- und Handelsgeschäfte übte der spanisch-amerikanische Krieg eine mehr oder weniger ungünstige Wirkung aus.

Im Bankgeschäfte kann das letzte Jahr als ein gutes bezeichnet werden.

Was die Arbeiterverhältnisse betrifft, so ist nach den vorliegenden Berichten die Zahl der Arbeiter nur in einem einzigen industriellen Etablissement etwas zurückgegangen. Dagegen sind in verschiedenen Betrieben mehr und zwar teilweise beträchtlich mehr Arbeiter eingestellt worden. Mehrfach trat Mangel an Arbeitern zutage, insbesondere an besseren geschulten Leuten. Verschiedentlich sah man sich veranlaßt, fremdländische Arbeitskräfte beizuziehen. In einer größeren Zahl von Betrieben haben Lohnerhöhungen stattgefunden.

Drahtberichte.

w **München**, 11. Juli. Gestern fanden die Urwahlen zum Abgeordnetenhause statt. Im Wahlkreise München I siegte das Kompromiß zwischen Sozialisten und Centrum, im Kreise München II und Nürnberg behaupteten sich die Sozialdemokraten.

w **Ischl**, 10. Juli. Kaiser Franz Josef unternahm gestern seine erste Ausfahrt.

w **Nizza**, 10. Juli. Die drei am Sonntag von den italienischen Behörden festgenommenen französischen Artilleristen wurden wieder freigelassen. Das Verhör ergab, daß sie ohne Vorwissen die Grenze überschritten haben.

w **San Remo**, 11. Juli. Die drei deutschen Botaniker, welche beim Colle di Martha verhaftet worden waren, sind wieder freigelassen worden.

w **Belgrad**, 10. Juli. Ueber die Stadt Belgrad und das Departement Belgrad ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Maßregel wurde beschlossen infolge gewisser Enthüllungen im Laufe der Untersuchung über das Attentat auf König Milan und der Notwendigkeit, über die öffentliche Sicherheit zu wachen. Erzpriester Miksa Gjuricsa, ein hervorragender Radikaler, wurde heute von Azica nach Belgrad gebracht und der Polizei übergeben. Zwei Mitarbeiter des Journals „Odjek" wurden verhaftet. Der „Odjek" stellte sein Erscheinen ein.

w **Cettinje**, 10. Juli. Die Gerüchte von einem Aufschub der Vermählung des Erbprinzen Danilo beruhen auf Erfindung. Die Vermählung ist endgiltig auf den 27. d. M. festgesetzt worden. Der Gesundheitszustand des Prinzen ist ausgezeichnet.

w **Petersburg**, 10. Juli. Das deutsche Schulschiff „Charlotte" ist hier eingetroffen und ankert neben dem gleichfalls heute eingelaufenen dänischen Panzerschiffe „Nordenskjöld".

Der Tod des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland.

w **London**, 10. Juli. (Reutermeldung aus St. Petersburg.) Der Großfürst-Thronfolger Georg Alexandrowitsch, Bruder des Zaren, ist in Abbas-Tuman in Transkaukasien gestorben. (Großfürst Georg war geboren am 27. April (9. Mai) 1871 und lebte seit etwa 5 Jahren an unheilbarer Schwindsucht in Südrußland. Von der in den Jahren 1891 und 1892 mit seinem Bruder, dem heutigen Zaren, unternommenen Reise nach Indien und Ostasien kehrte er leidend zurück. Großfürst Georg war als Thronfolger Chef der Atamanschen Kosaken und in der preußischen Armee Chef des Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpr.) Nr. 1 in Militsch und Ostrowo.)

w **Berlin**, 10. Juli. Die Nachricht vom Tode des Großfürsten-Thronfolgers Georg von Rußland wird amtlich aus Petersburg bestätigt.

w **Petersburg**, 11. Juli. Eine amtliche Meldung aus Abbas-Tuman sagt: Montag vormittag ½10 Uhr starb der Großfürst-Thronfolger Georg plötzlich infolge starker Hämorrhagie (Blutung) in der Kehle.

Nunmehr wird bis zur Geburt eines kaiserlichen Sohnes und Thronerben der einzig noch lebende Bruder des Zaren, Großfürst Michael, zum Großfürsten-Thronfolger erklärt werden. Man wird sich erinnern, daß vor kurzem die Nachricht kam, die Großfürstin Helene Wladimirowna habe eine tiefe Neigung zu diesem 20jährigen Vetter gefaßt. Großfürst Michael war vor kurzem Gast des englischen Hofes und hat den großen Hofempfang (drawing room) am 80. Geburtstag der Königin Viktoria mitgemacht. Die englischen Gesellschaftsblätter wußten zu melden, daß der jugendliche russische Großfürst von den verwöhnten Töchtern Albions für einen der schönsten Männer Europas erklärt worden sei, eine Eigenschaft, die er mit seinem Urgroßvater Nikolaus I. gemein haben würde. Die beiden andern Geschwistern des Zaren sind seine beiden Schwestern, Großfürstin Xenia, welche an Großfürst Alexander Michaelowitsch, Neffen des Großherzogs von Baden verheiratet ist, sowie die noch unvermählte Großfürstin Olga, geb. 1882. Die Kaiserin-Witwe Maria ist durch die Erlösung ihres zärtlich geliebten kranken Sohnes nunmehr von dessen Pflege enthoben und der vermehrte Einfluß dieser ehrgeizigen und deutschfeindlichen Frau wird sich in politischer Beziehung bald fühlbar machen. Sie hat einen großen Einfluß auf den Zaren und übt denselben in entschieden deutschfeindlichem Sinne aus, getreu den Traditionen, welche sie von ihrer Mutter, der verstorbenen Königin Luise von Dänemark, übernommen hat. Also nicht nur durch die Verschiebung in der Thronfolge, sondern auch durch das Freiwerden der Kräfte der Kaiserin Wittwe, erscheint der Tod des weltvergessenen Großfürsten-Thronfolgers von starker politischer Bedeutung.

England und Transvaal.

w **London**, 10. Juli. (Unterhaus.) Der Oppositionsführer Campbell-Bannermann wünscht Aufklärung über den Fortschritt der Unterhandlungen mit Transvaal. Kolonialminister Chamberlain erwiderte, die Sache sei jetzt in einem verwirrteren Zustande als zuvor. Die britische Regierung selbst verstehe nicht ganz, was vorgeschlagen worden sei; er ersuche Bannermann, die Anfrage morgen zu wiederholen. Parlamentsunterfekretär des Äußeren, Unterstaatssekretär Brodrick erklärte auf eine Anfrage, er glaube, daß der Schiedsspruch in der Delagoabaifrage nicht später als im Oktober erfolgen werde.

w **London**, 11. Juli. Nach einem an die „Münch. N. N." gelangten Privattelegramm ist die Kriegspartei in Südafrika und London wütend, daß der Premierminister der Kapkolonie, Schreiner, die letzten Vorschläge des Präsidenten Krüger für befriedigend und angemessen erklärte.

w **London**, 11. Juli. Die Friedensstimmung scheint nicht vorzuhalten. Die Londoner Jingopresse beginnt bereits damit, die neuen Vorschläge Krügers als ungenügend zu verwerfen. Das Chamberlainsche „Daily Graphic" schreibt: Schreiner sieht die Sache vom Standpunkt des Afrikander-Bond an. Für die englische Regierung komme es aber darauf an, daß die Uitlanders eine solche Stimme im Raad bekommen, daß die gegenwärtigen Reibungen zwischen Transvaal und England für immer aufhören. Wie auch das „Daily Chronicle" zugesteht, weiß man selbst in Südafrika noch nicht, was Krügers neue Vorschläge praktisch bedeuten. Die „Times" sagt in einem Artikel über Transvaal, die neuen Vorschläge Krügers bedeuteten anscheinend einen Fortschritt, doch lasse sich ihre genaue Beschaffenheit und Tragweite noch nicht völlig übersehen. Es würde unklug sein, sie in Bausch und Bogen zu verwerfen, bevor man die vollständigen Mitteilungen erhalten habe; doch wäre jede Lösung unannehmbar, welche nicht in genügend klarer und definitiver Weise die Verleihung des Bürgerrechts an die Ausländer einschließen würde, wodurch allein die Gefahr des Wiederausbruchs einer Krise beseitigt werden könnte. (d. h. mit andern Worten England will Transvaal auf parlamentarischem Wege in seine Gewalt bekommen. Den Krieg mit der Burenrepublik scheut man, trotz allem Säbelgerassel in London aus guten Gründen. Red.)

Briefkasten.

W. i. G. Die Adresse ist: „Kaiserlich Deutsches General-Konsulat, New-York."

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß,
für den Anzeigenteil: Ludwig Sorbach in Karlsruhe.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. **Höchenschwand, 1013,1 m ü. d. M.** (Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperatur C.	Rel. Feucht. %
10. Juli, nachts 9½ Uhr	680,4	Windstille	heiter	+13,8	
11. Juli, morgens 7½ Uhr	679,2	NO. leicht	wolkl.	+15,4	79%

Niederschlagsmenge am 10. Juli 9 mm. Höchste Temperatur am 10. Juli +19°; niedrigste in der folgenden Nacht +12°. Gestern früh Regen. Alpen nicht sichtbar. Thal dunstig.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 8. Juli. Adolf Kloe von hier, Werkführer in Offenburg, mit Luise Maurer von Basel; Wilhelm Klumpp von hier, Eisenbahnschaffner hier, mit Katharina Rößler von Rinklingen; Wilhelm Müller von Gundelfingen, Bahnarbeiter hier, mit Anna Schattmann von Rüppurr; Christian Kammerer von Durlach, Lokalbahnschaffner, mit Sophie Hoffmann von hier; Jakob Sick von Langenau, Güterbestätter hier, mit Ernestine Gengenbach von Göbrichen; Friedrich Reich von Zell-Weierbach, Ausläufer hier, mit Karoline Seitzinger von Enzingen; Heinrich Schmitt von Hilsbach, Schlosser hier, mit Luise Maier von Elsenz; Karl Kraus von Großmirau, Sattler hier, mit Wilhelmine Kiefer von Knielingen; Christian Kaiser von Königsbach, Schlosser hier, mit Wilhelmine Justen Wwe. von Gochsheim; Wilh. Wetterer von Heiligenzell, Bildhauer hier, mit Luise Helmer von Essingen; Pius Bentler von Orsingen, Maschinenarbeiter hier, mit Rosalia Hammerich von Diltwar; Anton Dirringer von Muggensturm, städt. Arbeiter hier, mit Sophie Ritzmann von Oberöwisheim; Gottlieb Erzinger von Stetten a. H., Schuhmacher hier, mit Hermine Oehlbach von Rheinsheim; Christian Ehret von Weisweil, Güterarbeiter hier, mit Katharina Wolf von Weisweil; Frdr. Mayer von Münzesheim, Schlosser hier, mit Ida Gäng von Bulach; August Hoch von Rothenberg, Schneider hier, mit Josefine Huber von Lauda; Johannes Mildenberger von Tiefenbach, Wagenwärter-Gehilfe hier, mit Anna Schnepf von Tiefenbach; Hermann Schindler von Weilbach, Kaufmann in Mainz, mit Fanny Feldmann von hier; Thomas Fundinger von Unterrehna, Heizer hier, mit Emilie Hils von Untersteinbach.

Gestorben.

Karlsruhe, 3. Juli. Karl, V. Adolf Mülbert, Kaufmann, 4 J. — 7. Juli. Katharina Ludwig, Inspektors-Gattin, 64 J.; Antiniska, V. Romedio Morer, Maurer, 3 J. — 8. Juli. Friedrich Wilhelm, V. Anton Becht, Taglöhner, 1 M. 7 T.; Eleonore Memmel, Apothekers-Wwe., 85 J. — 9. Juli. Karl, V. Martin Weber, Schutzmann, 3 M. 9 T.

Frankfurter Börsenkurse vom 10. Juli 1899.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	99.80	99.80
„ 3½ „ „	99.80	99.80
„ 3 „ „	90.30	90.30
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	99.60	99.70
„ 3½ „ „	—	100.00
„ 3 „ „	90.30	90.30
Baden 3½ Obl. . . fl.	—	—
„ 3½ dto. . . M.	97.90	97.90
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	97.00	97.10
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	101.20	101.20
„ 3 E.-B.-Obl. M.	87.80	87.80
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	101.00
Gr. Hessen 4 St.-R. „	—	—
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	—	97.20
„ „ 3½ v. 81/83 „	97.30	97.40
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	—	97.30
„ „ 4 v. 1891 „	101.90	102.00
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	97.30	97.30
„ „ 3½ v. 1893 „	—	97.30
„ „ 3½ v. 1894 „	—	97.30
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
„ 3½ „ „ 89 „	—	—
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien. 4 Rente . Lr.	94.60	94.60
Italiener 4 Rente Lr.	—	93.60
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	93.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	101.40	101.40
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—	99.60
„ 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—	—
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	99.70	99.80
„ 4⅕ Papierrente fl.	—	100.20
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-A.	38.80	38.80
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	96.70	96.70
dto. 3% . . . fl.)	26.00	26.00
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	101.70	101.70

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	91.90	99.10
„ 4 „ „ v. 94	92.00	92.00
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	—	99.50
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs.E.-B.S. 1,2,89	100.40	100.40
4 „ Cons. E.S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	—	100.00
3½ „ Goldanl. v. 94	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	98.60
„ 3½ v. 86 „	96.00	96.00
„ 3½ v. 90 „	—	—
„ 3 . . „	—	—
4 Serb. amort. v. 1895	62.80	62.80
4 Span. ausl. v. 1882	60.70	60.70
Ungarn 4 Goldrente fl.	100.10	100.20
4 Ungar. Staatsr. Kr.	96.50	96.50
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	101.40
4½ „ E.-A. 89 Silb.	100.50	100.50
Argentinier 5 Goldanl.	—	90.00
6% Chinesische Anleihe	105.70	105.70
5½ „ „	—	103.40
4 Egypt. unific.-Obl.	—	—
6 Mexiko Anleihe v. 88	100.10	100.20

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	95.50	95.50
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ „ von 98—1903	97.00	97.00
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	—
3½ dto. v. 98—1902	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 „ von 1889	—	—
3 „ von 1896	—	—
3 „ von 1897	86.80	86.20
3½ Lahr von 1889	—	96.50
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
3½ „ 1898—1903	—	—

3½ Stadt Pforzh. M.	100.70	100.80
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	71.40	71.40
4 dto. Rom i. G. fl.	96.60	96.60
gr. Serie II—VIII	96.60	96.60

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	153.30	153.30
Frankfrt. Bank M. 4%	199.80	199.80
Badische Bank . 4%	—	123.00
Berliner Hdlsges. 4%	—	171.00
Darmstädt. Bk. M. 4%	151.40	151.40
Deutsche Bank . 4%	208.10	208.10
Deutsche Vereinsb. 4%	121.00	121.00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	196.40	196.40
Dresdener Bank 4%	164.20	164.20
Mitteld. Kreditb. 4%	117.10	117.10
Natlbk. f. Deutschl. 4%	146.10	146.10
Oberrhein. Bank 4%	125.50	125.50
Pfälzische Bank 4%	140.50	140.50
Rheinische Kreditbk. 4%	145.80	145.80
Süddeutsche Bank 4%	104.00	104.00
Württ. Notenbank 4%	—	—
„ Vereinsb. 5%	148.70	148.70
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	151.30	151.30
„ Kredit-Bk. 5%	—	239.00
Wiener Bankverein 5%	137.00	137.00

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	321.75
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	430.00	430.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	—
Bad. Zuckerf. Waghä. 5%	60.90	60.90
Ettlinger Spinnerei	—	119.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	405.30
Karlsr. Maschinenb. 5	—	269.10
Masch.-Fbr. Gritzner 4	204.00	204.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	109.00	109.00
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	268.00	268.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	237.00

Pfälzische Maxb. 4½%	152.00	152.00
Pfälzische Nord 4%	138.00	138.00
Nordd. Lloyd . 4%	120.30	120.30

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	148.40
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	35.20
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	144.50
Ital. Mittelm. L. 500 4	108.70	108.70
Westsizilian. E.-B. 4%	—	46.20
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	70.00	70.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	—	101.00
3½ Pfälzische . . .	96.60	96.60
3½ „ conv. .	—	96.60
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	101.00
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.80	96.90
4 „ steuerfr.	101.20	100.20
4 Franz Josef „	98.00	98.00
4 Mähr. Grzb. v. 95	97.80	97.80
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	112.00
5 dto. Lit. B. fl.	109.40	109.40
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	103.00	103.00
4 „ „ M.	96.20	96.30
3 „ „ Fr.	—	71.40
5 „ Ungar. Stsb.	—	—
4 „ von 1883 M.	100.80	100.80
3 „ I.—VIII. Em.	—	—
3 „ IX. Emmiss.	—	87.80
3 „ von 1885 Fr.	—	—
3 „ Erg.-Netz „	—	87.30
3 „ von 1895 stfr.	82.90	82.90
3 Prag-Dux v. 1896	80.50	80.50
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	77.60	77.60
3 dto. v. 1891	—	76.80
4 Rudolf. . stfr. fl.	—	—
4 „ (Salzkgtb.) M.	—	100.4
5 Ungarische Galiz. fl.	107.00	107.00
5 Vorarlberg . stfr.	98.40	98.40
3 Ital. Eisb. S. A—E	59.50	59.50

3 Livornes L.C, D. u. D²	61.70	61.80
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.90	62.00
4 Toskanische E. Fr.	99.60	99.60
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	—	—
4 Russ. Südwest E.-B.	—	103.00
4 Wladikawkas E.-B.	—	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	100.00	100.00
Oéste de Minas E.-B.	61.00	61.00
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	105.20
5 California u. Oregon	—	118.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	117.30	117.30
Southern Pac. of Calif.	109.70	109.70
West. N.-York B. I. M.	114.00	114.0

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	101.00	101.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	95.50	95.50
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	100.00	100.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	95.20
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.20
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	96.60
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	95.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	100.00	100.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	95.00	95.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	—	95.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	95.00	95.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	96.50
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	100.00	100.00
3½ „ Vers.-A.-G. .	94.70	94.80
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	94.80	94.80
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	97.40	97.40
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	102.90	102.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.80	100.80
3½ dto.	94.30	94.30
3½ dto. S. 69—82	94.00	94.10
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.10	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	100.60	100.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—

5 Dortmund Union-H.	—	110.80
4½ Eisenbahnrentenb.	102.10	102.10
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	—	97.50
4% Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1908	—	—

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	143.40	143.50
4 Bayerische Prämien	—	167.40
5 Donauregulierung .	—	—
3½ Köln-Mindener .	137.60	137.60
3 Madrider 100 Fr. .	—	40.50
4 Meininger Präm.-Pf.	136.00	136.00
4 Oesterr. v. 1854 .	—	—
5 „ v. 1860 .	147.00	147.00
3 Oldenburger . . .	—	131.40
3 Türken Fr. 400. .	130.30	130.40

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	—
Augsburger . . fl. 7	—	—
Braunschweig Thlr. 20	127.20	127.20
Finnländer Thlr. 10	63.50	63.60
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	—
Mailänder . Fr. 45	—	23.90
„ . Fr. 10	13.00	13.00

Meininger . fl. 7	23.90	23.90
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	331.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	346.50
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	—
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	290.50
Venetianer . Lire 30	—	23.30

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.16½
dto. Eisenbahn . . .		4.16½
Belgische . . . . Fr. 100		80.60
Franz. . . . . „ 100		80.70
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		169.10

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	—	16.30
Dollars in Gold . .	4.21	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.40	20.36

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.15
Franz. Banknoten .	—	81.10
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.40
Russ. Banknot. p. S.-R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.45	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.05	—
Italien	Lire 100	75.60	—
London	Lstr. 1	20.44	20.44 B 20.40 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.15	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.70	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.40	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 4½%

Prämien-Erklärung: 28. Juli. 29. Aug. **Abrechnungstage:** 31. Juli 31. Aug

Pfänder-Versteigerung.

Vom 10. bis 14. d. M., nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder bis zu **Lit. U. Nr. 5000 gegen Barzahlung** und zwar:

Dienstag: Weißzeug.
Mittwoch: Gold- u. Silbergegenstände, Uhren 2c. 2c.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel 2c. 2c.
Freitag: Ellenwaren, Kleider, Uhren 2c. 2c.

Karlsruhe, 8. Juli 1899. 3801.6.3

Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Koke-Bestellungen

für Lieferungen vom September ds. bis einschließlich August kommenden Jahres werden von uns entgegengenommen. Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden in unseren Betrieben, Gaswerk I, Kaiserallee 11, und Gaswerk II bei Gottesaue, sowie in unserem Verkaufslokal für Gaskochapparate, Kaiser-Passage, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden. Auf Verlangen werden solche Zettel auch zugeschickt. 3315.20.5

Im Abonnement kostet **zerkleinerte und gesiebte Koke** für Zimmeröfen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet, **der Zentner 1 M. 05 Pf., Stückkoke " " — 95 "** ab Gaswerk I od. II.

Außer Abonnement kostet der Zentner 10 Pf. mehr. Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

An Wochentagen in den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von 1/4 4 bis 1/2 5 Uhr findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Koke zu Tagespreisen statt, nämlich zerkleinerte u. gesiebte Koke zu 1 M. 15 Pf. der Zentner u. Stückkoke " 1 " 05 " " " und können in dieser Zeit zu Probefeuerungen kleine Kokemengen, und zwar schon von einem halben Zentner an geholt werden.

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Kranken und Kurbedürftigen

empfehlen wir unsere **vorzüglichen Kurbäder** der **modernen Heilkunde. Milde Wasseranwendungen, Pflanzen- und Kräuter-Kuren, Wannenbäder. Milde elektrische Kuren.**

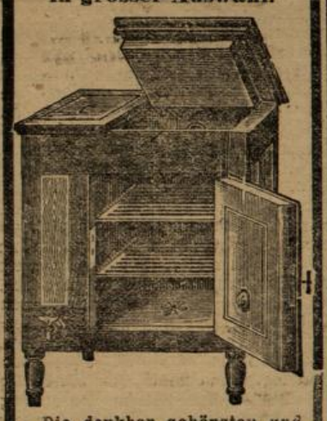
Auf Wunsch ärztliche Consultation. Sprechzeit der Kurleitung von 10—1 Uhr täglich.

„Hilda-Bad", Karlsruhe i. B., Friedenstrasse 18. **Telephonruf 522.**

PS. **Badepräparate u. elektrische Apparate werden auch ausser der Anstalt abgegeben.** 3269.12.9

Eisschränke,

mit und ohne Butterkühler,
ein- oder zweithürig, in grosser Auswahl.



Die denkbar schönsten und saubersten Eisschränke, welche existieren; mit allen beachtenswerten Verbesserungen der Neuzeit.

Preise billigst! Illustr. Eisschrankkatalog kostenfrei.

Wilh. Göttle,
Karlsruhe (Baden),
Kaiserstrasse 150.
2740.—.18 Telefon 56.

Ueberall zu haben.
A. Sommerville & Co's
weltbekannte Original-
ALFRED-FEDER
Nur **echt**, wenn in den bekannten gesetzl. gesch. **Schiebeschachteln.**
Ueberall zu haben.
3557.26.3

Ein vorzüglich erhaltener
Steinweg-Flügel
ist für M. 950.—, desgleichen ein
Schiedmayer-Flügel
für M. 800.— unter Garantie **zu verkaufen** bei 3362.4.4
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Beste u. billigste Bezugsquelle für erstkl. Fahrräder und Zubehörtheile. *Vertreter gesucht. Katalog gratis.*
H. Crome, Einbeck. 1585.26.23

Mk. 10,000

gegen **Ia Bürgschaft** u. sonstige Sicherheit sofort auf 1 Jahr gegen guten Zins gesucht. Schriftliche Offerten erbeten an die Expedition des Bl. unter Nr. 3812.3.2

Neue Fabrikanlagen

erstellt und betreibt man **am vorteilhaftesten** **im Anschlusse an die**

Kraftübertragungswerke Rheinfelden.

Grosse Bau-Terrains mit Geleise-Anschluss auf deutschem und schweiz. Rheinufer. Preise pro Pferdekraftstunde bei 11stündigem Arbeitstag von 3—4,5 Pfennig, bei 24stündigem Arbeitstag 2—3 Pfennig. Preis der 16er Lampe für Fabrikbeleuchtung 8 Mark pro Jahr. 3775.4.2

Weiss & Kölsch,

Karlsruhe,

7 Friedrichsplatz 7.

Unsere Detailverkaufsräume bleiben von

Mittwoch den 12. ds. Mts. ab

Umzugs wegen für einige Tage geschlossen.
Die Wiedereröffnung, **211 Kaiserstraße 211,** wird in diesem Blatte bekannt gegeben. 3823.2.2

Möbelmagazin
vereinigter Schreinermeister, E. G.
mit unbeschränkter Haftpflicht,
Karlsruhe i. B., Amalienstraße 31,
empfiehlt sich zur Uebernahme **ganzer Ausstattungen,** sowie einzelner **Zimmer-Einrichtungen** in jeder Holzart bei **stilgerechter, solider Ausführung** unter Zusicherung billigster Preise. 1558.—35
Zeichnungen und Voranschläge stehen kostenlos zur Verfügung.
Eigene Tapezier-Werkstätte im Hause.

Liederhalle Karlsruhe.

Dienstag den 11. Juli,
Abends 8 Uhr,
im Stadtgarten

Sommerfest

mit **Gesangs-** und **Musikvorträgen,**
zu welchem wir unsere verehrlichen Mitglieder samt Familienangehörigen freundlichst einladen. 3824.2.2

Zum freien Eintritt und zur Kontrole dienen die Mitgliedkarten.

Gleichzeitig werden die Herren Sänger ersucht, sich pünktlich und vollzählig einzufinden, da u. a. auch der „Choral von Leuthen" zum Vortrag kommen wird.

Der Vorstand.

Kaiserstrasse 82 a.

Friedr. Emil Meyer,

Special-Geschäft
für 3512.6.4

Herren-Hemden,	Herren-Cravatten,
Herren-Kragen,	Herren-Handschuhe,
Herren-Manschetten,	Herren-Hosenträger,
Herren-Chemisettes,	Herren-Unterzeuge,
Herren-Taschentücher,	Herren-Socken,
Herren-Bade-Artikel,	Herren-Sport-Artikel etc.

— jeder Art. —

Täglich Eingang von Neuheiten.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

Läden zu vermieten.

Nachdem der Umbau der **alten Versorgungs Anstalt** am **Ludwigsplatz,** in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes, in Karlsruhe vollendet ist, sind folgende Läden auf **sog eich** oder **später zu vermieten:**

Waldstraßenseite,	Laden mit großen Lagerräumen,
"	Laden mit Kontor,
Amalienstraßenseite,	Laden mit großem Magazin,
"	Laden mit 1 Zimmer und Küche,
"	Laden mit 1 Zimmer.

Die Läden könnten auch als Bureau verwendet werden.
Nähere Auskunft erteilt
3744.6.3 **J. Lorenz,** Amalienstraße 25 a.

Das Tapezier- und Polsterwaaren-Geschäft
von A. Gehry
befindet sich von heute an 3805.3.2.
Zähringerstr. Nr. 82
und empfiehlt sich **in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei pünktlicher und reeller Ausführung.**

26.104.56

Seifenmassage

mit Douche samt Wäsche, 3740.7.2
Iter Klasse Mk. 1.00
im Friedrichsbad.

SCHUTZ-MARKE. *Tafelgetränk I. Ranges* SCHUTZ-MARKE.

Gerolsteiner Sprudel

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.
Depôt: **Lahm & Bassler,** Karlsruhe, Steinstr. 19.
Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.
1669.25.17

Mineral-Bad Berg

in **Württemberg**
Eisenbahnstation **Stuttgart** oder **Cannstatt.**
Eisenmineralmoor-Bäder, Electrotherapie, Wasserheilanstalt. Eigenes Curhotel Badearzt: Sanitätsrath **Dr. Wildermuth.** Illustrirter Prospect unentgeltlich durch **Lenze & Hofmann,** Besitzer des **Lenze'schen Mineralbades** (Inselbades) bei der neuen Neckarbrücke.

Kohlensäurereiche eisenhaltige Kochsalzquelle, Sprudel- u. Inselquelle. Besonders wirks. geg. **Verschleimungen** jed. Art, Hämorrhoidalleiden, rheumatische Leiden, **Frauenkrankheiten** und **Nervenleiden.** – Mineral-, **Kohlensäure-** u. alle medic. Bäder. **Franzensbader**

2851.8.8

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich einem verehrlichen Publikum ergebenst mitzuteilen, daß ich unterm heutigen Tage in meinem Hause,

Amalienstraße 71, Ecke Leopoldstraße,

mein

Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft

eröffnet habe.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

3828.1 Hochachtungsvoll

August Klingele.

Zur Ausübung der anwaltschaftlichen Praxis
hat sich
F. Neukum, Rechtsanwalt,
in **Durlach** niedergelassen und wohnt dort Blumenstr. 3, Gasthaus zur Blume, 1 Treppe hoch. 3791.3.2

Goldene Medaille. **Bruchleidenden** Paris 1896.
empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten 3778.1
Gürtelbruchbänder ohne Federn,
Leib- und Vorfallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in **Karlsruhe Sonntag den 16. Juli, 11—2. Hotel alte Post,** Ecke Hebel- und Kreuzstr.
L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstr. 6.

Inselbad
bei Paderborn.
Sommer u. Winter geöffn. Mild. Klima, 30 Morg. Park.

Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten.
Special-Anstalt für Asthma u. Erkrankung d. Athmungsorgane.

1899 neu eingerichtet: Ges. Wasserheilverfahren. Pneum. Kuren. Inhalatorium. Kohlensäure-, Moor-, Sand- u. Heissluft- Bäd. Vibrationsmassage. Psychotherapie. Gymnastiksaal. Elektrisationen. Entziehungskuren. Trink- u. Diätkur. Ottilienquelle. Grosses Schwimmbassin. Ausf. illustr. Prosp. gratis. [1771] **Dr. Marcinowski,** dir. Arzt.

Davos-Platz, Kt. Graubünden, Schweiz.
Hôtel & Pension Strela
inmitten schattigem Garten, 5280 Fuß über Meer, anerkannt beste Lage des Kurortes, direkt an den Waldspazierwegen, staub- und rauchfrei. Altrenommirtes, bürgerliches Haus, hauptsächlich von Deutschen und Schweizern besucht. Hübsche Gesellschaftsräume mit wertvoller Bibliothek und Billard. Gedeckte Hallen. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliches Quellwasser. Angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt, namentlich Nervenleidenden sehr zu empfehlen. Reizende Ausflüge und Gebirgstouren, prachtvolle Alpenflora. Ausgangspunkt für die Fluelaroute und das Oberengadin. Omnibus am Bahnhof. Pensionspreis von Fr. 5.50 bis Fr. 8.—. Zimmer für Touristen von Fr. 2.— an, Licht und Bedienung inbegriffen.
2335.13.11 **Max Oschwald,** Besitzer.

Dampfsägewerk-Verkauf.

In waldreicher Gegend im südl. Teil von Bayern ist ein vor 10 Jahren neu erbautes Dampfsägewerk, mit allen der Neuzeit entsprechenden Maschinen ausgestattet, wegen Todesfall um den billigen Preis von Mk. 65,000.— gegen eine Anzahlung von Mk. 20,000.— verkäuflich. Der Rest kann je nach Vereinbarung stehen bleiben. Das Sägewerk ist direkt beim Bahnhof gelegen, mit Anschlußgeleise verbunden, enthält eine Dampfmaschine mit 45 HP, einen Walzenkessel mit 46 qm Heizfläche und elektr. Beleuchtungsanlage für das ganze Anwesen; ferner 3 Walzenvollgatter massiv aus Eisen mit Betonsockel mit Spaltgattervorrichtung, Hobelmaschine mit Messerwelle, Bandsägen, selbstthätige automatische Sägeschärfmaschine, div. Kreissägen, Holzladekrahnen u. versch. Maschinen für Kistenfabrikation. Zum schwunghaften Betrieb des Geschäfts mit Einschluß der bedingten Anzahlung ist ein Kapital von Mk. 60—70,000 erforderlich. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20. 3430.3.1

Champion-Tennis-Schläger
billig zu verkaufen. 3831.1
Roonstraße 7, III.

Patente

besorgt und verwerthet bestens, vorzügl. technische, jurist. u. kaufmännische Vertretung, kapitalkräft. Reflektanten.
Patentbureau Menzel
Berlin W., Potsdamerstr. 38. 3355.26.0

(Fingernagelpflege)
bei 439
Manicure H. Bieler,
Damenfriseur und Perückenmacher,
227 Kaiserstr. 227.

Wagen-Verkauf.

1 Pritschenwagen mit Federn und **1 Break** sind zu verkaufen. **Karlstraße 31.** 185.—46

Stadtgarten-Theater.

Direktion: **Martin Klein.**
Dienstag den 11. Juli 1899
11. Vorstellung. „Im Abonnement."
Infolge eingetretener Hindernisse statt:
„Jugend"
zum **dritten** Male:
Der Schlafwagen-Controlleur
(Le Controlleur des wagons-lits).
Schwank in drei Akten von A. Bisson. Deutsch von B. Jacobson.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Vorverkauf 10—1 und 4—6 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen **nur** v. 11—1 Uhr **Hebelstraße 11** am Marktplatz im neueröffneten Loosgeschäft von **C. Götz.** 3827.1

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.